

ANTIQUITAS • BYZANTIUM • RENASCENTIA XXI.
(BIBLIOTHECA BYZANTINA IV)

BYZANZ
UND DAS ABENDLAND IV.
Studia
Byzantino-Occidentalia



EÖTVÖS-JÓZSEF-COLLEGIUM
ELTE

BYZANZ UND DAS ABENDLAND IV.
STUDIA BYZANTINO-OCCIDENTALIA

Antiquitas • Byzantium • Renascentia XXI.

Bibliotheca Byzantina IV

Herausgegeben von

Zoltán Farkas
László Horváth
Tamás Mészáros

Eötvös-József-Collegium
2016

Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia

Herausgegeben von

Erika Juhász

Eötvös-József-Collegium
Budapest 2016

Herausgegeben im Rahmen des vom
Nationalen Forschungsfonds Ungarn geförderten Projekts OTKA Nr. 104456
und des vom Ministerium für nationale Ressourcen unterstützten Projekts
für ungarische Fachkollegien NTP-SZKOLL Nr. 160018



Die dem Band zugrunde liegende internationale Tagung wurde vom Österreichischen Kulturforum Budapest und vom FWF Projekt Nr. P25485 unterstützt.



Verantwortlicher Herausgeber:
László Horváth, Direktor des Eötvös-József-Collegiums

Anschrift: ELTE Eötvös-József-Collegium
H-1118 Budapest, Ménesi út 11-13

© Eötvös-József-Collegium und die einzelnen VerfasserInnen, 2016
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-615-5371-68-4
ISSN 2064-2369

Druck: Komáromi Nyomda és Kiadó Kft.
H-2900 Komárom, Igmándi út 1
Verantwortlicher Direktor: János Kovács

Laura Carrara

Die Alleinherrschaft Justinians in der Chronik des Malalas und im *Chronicon Paschale*: Eine Quellenstudie*

1. Einleitung und Fragestellung

Bei dem *Chronicon Paschale* („Osterchronik“, im Folgenden abgekürzt als *CP*) handelt es sich um eine Chronik, die (zumindest der Überschrift zufolge) in ihrer ursprünglichen Form die Zeit von der Schöpfung bis zum zwanzigsten Herrschaftsjahr des oströmischen Kaisers Herakleios (630) abdeckte. In der heute erhaltenen, gegen Ende lückenhaften Fassung reicht das *Chronicon Paschale* nur bis zu dem Jahr 628 und besteht aus ausführlich datierten Einträgen ganz unterschiedlicher Länge. Sein chronologisches Grundgerüst bilden Konsul- bzw. Kaiserdaten, Indiktionen und Olympiaden, wobei besondere Aufmerksamkeit der Bestimmung der Termine für das Osterfest zukommt (daher der Name des Werkes). Das *Chronicon Paschale* ist in einer einzigen primären Handschrift (*Vaticanus graecus* 1941, 10 Jh.)¹ überliefert und liegt lediglich in der mittlerweile veralteten Ausgabe von Ludwig Dindorf vor.²

* Dieser Beitrag ist entstanden im Rahmen des Projekts „Historisch-philologischer Kommentar zur Chronik des Johannes Malalas“, gefördert von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften (Leitung: Prof. Dr. Mischa Meier). Ich möchte Erika Juhász und Christian Gastgeber für ihre Einladung zu der IV. Budapester Konferenz „Byzanz und das Abendland“ sowie dem Direktor von Eötvös Collegium László Horváth für seine Gastfreundlichkeit herzlich danken. Ich danke auch Beatrice von Lüpke für die sprachliche Revision des Textes. Alle Jahreszahlen sind als „n. Chr.“ zu verstehen.

¹ CANARI, P., *Codices Vaticani Graeci. Codices 1745–1962, Tomus 1 Codicum enarrationes recensuit P.C.* Città del Vaticano 1970, 715–718.

² DINDORF, L., *Chronicon Paschale ad exemplar Vaticanum recensuit L.D. vol. I.* Bonnae 1832. Grundlegend ist auch die annotierte englische Übersetzung von WHITBY, MI – WHITBY MA., *Chronicon Paschale 284–628 AD Translated with notes and introduction.* (Translated Texts for Historians 7) Liverpool 1989. Eine neue kritische Ausgabe wird gerade besorgt im Rahmen des vom Österreichischen Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung unterstützten

Die genaue Identität des Verfassers liegt im Dunkeln: Man vermutet, er sei ein Geistlicher aus der Umgebung des Patriarchen Sergios von Konstantinopel (im Amt von 610 bis 638) und somit vor der Mitte des 7. Jahrhundert tätig gewesen.³

Gut bekannt ist hingegen, dass zu den wichtigsten Quellen des anonymen Paschalchronisten die um ca. ein Jahrhundert ältere Chronik des Johannes Malalas gehörte; deren Gebrauch durch den Paschalchronisten ist über beachtliche Strecken so offensichtlich (d.h. er übernimmt Passagen wortwörtlich), dass das *Chronicon Paschale* für die Rekonstruktion des ursprünglichen, verlorenen Malalas-Textes (sog. „Ur-Malalas“) herangezogen werden kann (und muss).⁴ Eine Gesamtüberprüfung des *Chronicon Paschale* (Rezeptionstext) auf sein Abhängigkeitsverhältnis von der Chronik des Malalas (Vorlage) für jede potentiell in Frage kommende Stelle, so wie es Ilse Rochow für Theophanes'

Projekts P25485 „Das Chronicon Paschale: Kritische Edition und innovative Editionsmethode“ (Projektleitung: Christian Gastgeber; Projektmitarbeiterin: Erika Juhász).

- ³ Zum hier kurz Referierten, das als allgemeiner Konsens zum *Chronicon Paschale* bezeichnet werden kann, siehe z.B. die einschlägigen Abschnitte in den Standardwerken von GELZER, H., *Sextus Julius Africanus und die byzantinische Chronographie II*. Leipzig 1889, 138–176; MORAVCSIK, GY., *Byzantinoturcica I. Die byzantinischen Quellen der Geschichte der Türkvölker*. Zweite durchgearbeitete Auflage. Berlin 1958, 241–243; HUNGER, H., *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner. Erster Band*. München 1978, 328–330, jeweils mit der älteren Literatur; ferner WHITBY – WHITBY (Anm. 2) ix–xiv, xxii–xxviii, 190–191, ebenfalls mit Literatur.
- ⁴ Hinweise auf das Verhältnis zwischen der Chronik des Malalas und dem *Chronicon Paschale*, ggf. mit Verweisen auf ältere Studien, finden sich bei JEFFREYS, E. – JEFFREYS, M. – SCOTT, R. (Hrsgg.), *The Chronicle of John Malalas. A Translation*. (Byzantina Australiensia 4) Melbourne 1986, xxxii–xxxiii (unter „CP“); CROKE, B., Malalas: the man and his work. In JEFFREYS, E. – CROKE, B. – SCOTT, R. (Hrsgg.), *Studies in John Malalas*. (Byzantina Australiensia 6) Sydney 1990, 1–25: 18–21; JEFFREYS, E., The Transmission of Malalas' Chronicle. 1: Malalas in Greek. In: JEFFREYS – CROKE – SCOTT (Anm. 4) 245–268: 253; CROKE, B., The development of a critical text. In: JEFFREYS – CROKE – SCOTT (Anm. 4) 313–324: 316, 322; CROKE, B., Modern study of Malalas. In: JEFFREYS – CROKE – SCOTT (Anm. 4) 325–338: 329, 331, 333, 335; JEFFREYS, M., Bury, Malalas and the Nika Riot. In: ALLEN, P. – JEFFREYS, E. (Hrsgg.), *The Sixth Century: End or Beginning?* (Byzantina Australiensia 10) Brisbane 1996, 42–51: 43–44; THURN, I., *Ioannis Malalae Chronographia recensuit I.T.* Berolini et Novi Eboraci 2000, 3*, 11*–12*; JEFFREYS, E., The Beginning of Byzantine Chronography: John Malalas. In: MARASCO, G., *Greek & Roman Historiography in Late Antiquity: Fourth to Sixth Century A.D.* Leiden – Boston 2003, 497–527: 512; WHITBY, MA., The Biblical Past in John Malalas and the *Paschal Chronicle*. In: AMIRAV, H. – TER HAAR ROMENY, B. (Hrsgg.), *From Rome to Constantinople. Studies in Honour of Averil Cameron*. Leuven – Paris – Dudley MA 2007, 279–302: 279–280, 294, 300–302; GASTGEBER, CHR., Die *Osterchronik* und Johannes Malalas. Aspekte der Rezeption. In: MEIER, M. – RADTKI, CHR. – SCHULZ, F. (Hrsgg.), *Die Weltchronik des Johannes Malalas. Autor – Werk – Überlieferung*. (Malalas-Studien 1) Stuttgart 2016, 187–224.

Chronographia vorgelegt hat,⁵ steht meines Wissens noch aus.⁶ Dieser Beitrag konzentriert und beschränkt sich auf das Verhältnis zwischen dem achtzehnten Buch der Malalas' Chronik und der Sektion über Justinians Alleinherrschaft im *Chronicon Paschale* (617,11–688,3 Dindorf). Im Zentrum wird dabei besonders die Frage nach dem Endpunkt dieses Abhängigkeitsverhältnisses stehen, welche bisher in der Forschung unterschiedlich und nie zusammenhängend beantwortet worden ist. Gesucht wird also die letzte quellenkritisch relevante Übereinstimmung zwischen dem Text des Paschalchronisten und dem von Johannes Malalas, die auf eine direkte Verwendung des älteren durch das jüngere Werk schließen lässt. Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, ob diese letzte Übereinstimmung auch etwas über die konkrete, physische Beschaffenheit (= den Umfang) des Malalas-Exemplars, das der Paschalchronisten in den Händen hielt, aussagen kann: Reichte es über diesen letzten gemeinsamen Punkt hinaus oder brach es ungefähr dort ab?

2. Übersicht und Analyse der relevanten Stellen bzw. Stellenpaare

Die erste evidente Spur einer Benutzung der Malalas' Chronik durch den Paschalchronisten für die Beschreibung der Alleinherrschaft Justinians begegnet bei folgender Episode aus dem Jahr 528:

CP 618,1–13 Dindorf⁷

Τῷ αὐτῷ ἔτει Πέρσαι ἐπολέμησαν Τζαθίῳ τῷ Λαζῶν βασιλεῖ, ὡς προσρᾶντι Ῥωμαίοις. καὶ λοιπὸν ὁ αὐτὸς Τζαθίος ἔπεμψε, καὶ ἐδεήθη τοῦ βασιλέως Ἰουστινιανοῦ καὶ τῆς Ῥωμαίων βοήθειας. καὶ ἔπεμψεν αὐτῷ πλῆθος στρατιωτῶν ὁ βασιλεὺς Ἰουστινιανὸς καὶ στρατηλάτας τρεῖς, Βηλισάριον καὶ Κήρυκον καὶ Εἰρηναῖον τὸν Πενταδίας. καὶ

⁵ ROCHOW, I., Malalas bei Theophanes. *Klio* 65 (1983) 459–474.

⁶ Als Ausgangspunkt dafür könnten die Überblicke bzw. die Stellensammlungen von HUNGER (Anm. 3) 329. Anm. 208; WHITBY – WHITBY (Anm. 2) xv–xix; JEFFREYS, E. (Anm. 4) 253. Anm. 14; THURN (Anm. 4) 528–530. (im Index locorum) dienen. Siehe ferner die Analyse einiger selektierter Stellen bei GASTGEBER (Anm. 4) und bei FREUND, A., *Beiträge zur antiochenischen und zur konstantinopolitanischen Stadtchronik*. Diss. Jena 1882, 28–31.

⁷ Zur optischen Gestaltung der textuellen Vergleiche: Phrasen, die im Sinn identisch, im Wortlaut aber nur ähnlich sind, werden unterstrichen; absolut deckungsgleiche Formulierungen sind fett markiert. Kursiv bzw. in eckigen Klammern erscheinen im Malalas' Text Wörter bzw. Ausdrücke, die Thurn eben aus dem *Chronicon Paschale* ergänzt hat: Diese dürfen selbstverständlich nicht in die Quellenanalyse miteinbezogen werden (Zirkelschlussgefahr!). Da das erste fragliche Stellenpaar ausführlich paraphrasiert wird, wird in diesem Fall auf eine Übersetzung verzichtet.

συνέκρουσαν πόλεμον, και πολλοί ἔπεσαν τοῦ Ῥωμαίων στρατοῦ. και ἠγανάκτησε κατὰ τῶν στρατηλατῶν ὁ βασιλεὺς Ἰουστινιανός, ὅτι φθονοῦντες ἀλλήλοις προεδίδουν ἀλλήλους και ἐγνώριζον κατ' ἀλλήλων τῷ βασιλεῖ, και διεδέξατο αὐτούς, Πέτρου τοῦ στρατηλάτου τοῦ ἀπὸ νοταρίων τοῦ βασιλέως κατελθόντος και ἀποκινήσαντος αὐτούς και λαβόντος τὰ ἐξπέδιτα παρ' αὐτῶν, και συμβαλόντος τοῖς Πέρσας μετὰ τῶν Λαζῶν πολλοὺς κατέκοψαν Πέρσας.

Malal. XVIII 4 (355,36–356,47 Thurn)

Ἐν δὲ τῷ αὐτῷ χρόνῳ ὁ Πέρσης ἐπολέμησεν τῷ Λαζῶν βασιλεῖ Ζταθίῳ ὡς προσρύντι Ῥωμαίοις. ὁ δὲ Λαζῶν βασιλεὺς πέμψας ἐδεήθη τοῦ βασιλέως Ἰουστινιανοῦ, αἰτῶν βοήθειαν παρ' αὐτοῦ λαβεῖν· και πέμψας αὐτῷ πλῆθος στρατιωτῶν ὁ βασιλεὺς Ἰουστινιανός και στρατηλάτας τρεῖς, Βηλίσάριον και Κήρυκον και Εἰρηναῖον τὸν Πενταδιάστην, μετὰ πολλῆς βοήθειας Ῥωμαϊκῆς, και συγκρούσαντες πόλεμον, ἔπεσον ἐξ ἀμφοτέρων πολλοί. και ἀκούσας ὁ βασιλεὺς Ῥωμαίων ἠγανάκτησεν κατὰ τῶν στρατηλατῶν, ὅτι φθόνῳ φερόμενοι πρὸς ἑαυτούς οἱ στρατηλάται Ῥωμαίων προδεδώκασιν ἀλλήλους. και ἀγανακτήσας ὁ βασιλεὺς κατ' αὐτῶν διεδέξατο αὐτούς· και κατελθόντος Πέτρου στρατηλάτου <τοῦ ἀπὸ νοταρίων τοῦ βασιλέως> και ἀποκινήσαντος αὐτούς τῆς ἐξαρχίας και λαβόντος τὰ ἐξπέδιτα παρ' αὐτῶν, ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν.

Beide Passagen handeln von einem Bund zwischen dem Lazenkönig Ztathios und Justinian, der dem Perserkönig Kavadh I. missfiel und zum Krieg führte. Natur, Anzahl und Reihenfolge der geschilderten Fakten sind identisch, wie man anhand der unterstrichenen bzw. fett markierten Schlüsselwörter gut nachverfolgen kann: Übergang zu den Römern (ὡς προσρύντι Ῥωμαίοις) des Lazenkönigs (τῷ Λαζῶν βασιλεῖ), der dafür von den Persern angegriffen wird (Πέρσαι ἐπολέμησαν bzw. ὁ Πέρσης ἐπολέμησεν); sein Hilfesuch an Justinian (ἐδεήθη τοῦ βασιλέως Ἰουστινιανοῦ); Entsendung von drei *magistri militum* durch Justinian (ἔπεμψεν bzw. πέμψας ὁ βασιλεὺς Ἰουστινιανός στρατηλάτας τρεῖς Βηλίσάριον και Κήρυκον και Εἰρηναῖον); militärische Auseinandersetzungen (συνέκρουσαν bzw. συγκρούσαντες πόλεμον); Verluste bei den Truppen (πολλοί ἔπεσαν bzw. ἔπεσον); Zorn Justinians (ἠγανάκτησε κατὰ τῶν στρατηλατῶν); Grund dafür (ὅτι): die Eifersüchteleien zwischen den Heerführern (φθονοῦντες bzw. φθόνῳ), die sich gegenseitig verrieten (προεδίδουν bzw. προδεδώκασιν ἀλλήλους); Absetzung der Heerführer

(διεδέξατο αὐτούς); Beauftragung und Tätigkeiten des neuen *magister militum*, Petrus (Πέτρου στρατηλάτος κατελθόντος καὶ ἀποκινήσαντος αὐτούς καὶ λαβόντος τὰ ἐξπέδιτα παρ' αὐτῶν). Der einzige, bisher nicht geklärte nennenswerte Unterschied kommt am Ende der Berichte vor: Laut Malalas zog sich Petrus zurück, nach dem *Chronicon Paschale* (und der restlichen Parallelüberlieferung) dagegen griff er die Perser zusammen mit den Lazen an und tötete viele davon.⁸ Weder dieser Unterschied noch alle anderen – unerheblichen – Abweichungen im Wortlaut zwingen zu der Annahme, der Paschalchronist habe hier aus einer anderen Quelle als der Chronik des Malalas geschöpft. Wenn das *Chronicon Paschale* hier mit der angenommenen Vorlage nicht hundertprozentig übereinstimmt – wie dies hingegen in mehreren Abschnitten über frühere Epochen der Fall ist⁹ – hängt das wohl vom heutigen Zustand des Quellentextes ab, dessen letztes Buch in der einzigen Handschrift (*Oxonienensis Bodleianus Baroccianus* 182, 11 Jh.; hier abgekürzt als „O“, anderswo auch als „Ba“)¹⁰ an mehreren Stellen gegenüber der Version, die der Paschalchronist noch lesen und benutzen konnte,¹¹ in einer gekürzten Fassung vorliegt.

⁸ Nach THURN, J. – MEIER, M., *Johannes Malalas Weltchronik*. (Bibliothek der griechischen Literatur 69) Stuttgart 2009, 441. Anm. 22. (Kommentar z. St.) ist die Version des Paschalchronisten und der anderen von Malalas abhängigen Autoren (Theophanes, *Chronographia* AM 6020. 174,25–26 de Boor; Johannes von Nikiu, *Chronicon* xc, 53 Charles) „gläubwürdiger“. THURN (Anm. 4) 356 vermerkt im Apparat *locus nostri dubius*.

⁹ Man vergleiche – rein *exempli gratia* – folgende Parallelen aus unterschiedlichen Epochen und Textteilen: Malal. I 11 (12,9–18 Thurn) mit CP 67,10–22 Dindorf (Ninus der Assyrer und Zoroaster der Perser); Malal. IX 1 (161, 1–5 Thurn) mit CP 353,19–354,3 Dindorf (Erfindung des Kaiserschnittes bei der Geburt von Julius Cäsar); Malal. XIV 5 (275,83–92 Thurn) mit CP 578,20–579,9 Dindorf (Kaiserin Eudokia und ihre Brüder).

¹⁰ Siehe zur Beschaffenheit, Datierung, Geschichte usw. dieser Handschrift WEIERHOLT, K., *Zur Überlieferung der Malalaschronik*. Stavanger 1965, 12–18; JEFFREYS – JEFFREYS – SCOTT (Anm. 4) xxxii (unter „Ba“); JEFFREYS, E. (Anm. 4) 245–249; CROKE (Anm. 4) 313–316; THURN (Anm. 4) 11*–12*.

¹¹ Abkürzungen und Auslassungen in der O-Version der Malalas' Chronik, zunehmend in ihrem letzten Drittel und vor allem in den Büchern XVII und XVIII: WEIERHOLT (Anm. 10) 5; JEFFREYS, E. (Anm. 4) 246; THURN (Anm. 4) 3*, 11*; JEFFREYS, E. (Anm. 4) 508; THURN – MEIER (Anm. 8) 7; GASTGEBER (Anm. 4) 188; JEFFREYS, E., *The Manuscript Transmission of Malalas' Chronicle Reconsidered*. In: MEIER – RADTKI – SCHULZ (Anm. 4) 139–151: 139–140. Grundlegend zu diesem Thema ist PATZIG, E., *Unerkannt und unbekannt gebliebene Malalas-Fragmente*. Abhandlung zu dem Jahresberichte der Thomasschule zu Leipzig für das Schuljahr von Ostern 1890 bis Ostern 1891. Leipzig 1891, 5–17. Siehe mit Fokus auf die „Verschiedenheit im Inhalt und Wortlaut“ zwischen dem *Chronicon Paschale* und der abgekürzten Malalas-Version vom *Baroccianus* auch GLEYE, C. E., *Beiträge zur Johannesfrage*. *Byzantinische Zeitschrift* 5 (1896) 422–464: 442.

Laut Edwin Patzig sind nach der Lazen-Episode keine weiteren Gemeinsamkeiten mehr zwischen der Chronik des Malalas und dem *Chronicon Paschale* festzustellen. Im Rahmen einer komplexeren Beweisführung, die für die Malalas-Forschung in vielen Hinsichten immer noch grundlegend ist (siehe Anm. 11), kam Patzig u.a. zu dem Schluss, dass der Text des Malalas, der dem Paschalchronisten vorlag, bereits vor dem heutigen Kap. XVIII 8 (357,64–358,95 Thurn) endete.¹² Er bestritt ausdrücklich, dass die zwei Passagen über Neubauten in Konstantinopel, die in dem *Chronicon Paschale* unmittelbar auf den Bericht über die Lazen folgen, in irgendwelcher Verbindung – geschweige denn einer quellenkritisch signifikanten – zu den Ausführungen aus dem XVIII Buch der Malalas' Chronik stehen, die von denselben Bauten handeln; laut Patzig wird der Paschalchronist *die in Frage stehenden Angaben nicht aus Malalas, sondern aus demselben Verzeichnisse entlehnt haben, aus dem er alle übrigen (scil. Berichte über Bauten in Konstantinopel) genommen hat.*¹³ Ob Patzig Recht hatte oder nicht, kann allein ein genauer Vergleich zwischen den fraglichen Passagen entscheiden. Es handelt sich erstens um die zwei Stellen, die von den Renovierungsarbeiten an dem Theater und an den Mauern im konstantinopolitanischen Vorort Sykai (Galata) sprechen:

CP 618,14–19 Dindorf

Ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ ὁ βασιλεὺς Ἰουστινιανὸς ἀνεπέωσεν τὸ προάστειον Συκᾶς πρώην λεγόμενον, κείμενον κατέναντι Κωνσταντινουπόλεως, καὶ τὸ θέατρον αὐτῶν Συκῶν καὶ τὰ τείχη, δεδωκῶς δίκαιον πόλεως, μετονομάσας αὐτὰς Ἰουστινιανούπολιν. ἔκτισε δὲ καὶ τὴν γέφυραν, δι' ἧς δύναται τις τὴν πορείαν ποιείσθαι ἀπὸ τῆς ἀντιπέρας εἰς τὴν πανευδαίμονα.

In dieser Zeit erneuerte der Kaiser Justinian den Vorort, der davor Sykai genannt war – er liegt Konstantinopel gegenüber – und das Theater jenes Sykai und die Mauern, und gab ihm die Stadtrechte, und benannte es in Justinianupolis um. Er errichtete auch die Brücke, über die man vom gegenüberliegenden Ufer in die glückliche (scil. Stadt) gelangen kann.

Malal XVIII 12 (359,31–33 Thurn)

Ἐν δὲ τῷ αὐτῷ χρόνῳ ἀνεπέωθη τὰ μέρη Συκῶν τῶν κειμένων κατέναντι

¹² PATZIG (Anm. 11) 16, 17, 21, 25.

¹³ PATZIG (Anm. 11) 21.

Κωνσταντινουπόλεως καὶ τὸ θέατρον καὶ τὰ τείχη δεδωκώς δίκαιον πόλεως μετονομάσας αὐτὴν Ἰουστινιανούπολιν.

*Zu der nämlichen Zeit aber wurden die Stadtviertel von Sykai – es liegt Konstantinopel gegenüber – restauriert, und sein Theater und seine Stadtmauern; er gab ihm die Stadtrechte und benannte es in Justinianupolis um.*¹⁴

Ferner handelt es sich um die zwei Stellen über den Bau eines öffentlichen Bades, einer Zisterne und eines Aquäduktes in Konstantinopel selbst:

CP 618,20–619,6 Dindorf

Ὁ αὐτὸς βασιλεὺς ἀνεπλήρωσε καὶ τὸ δημόσιον λουτρόν, ὃ ἦν πρῶν ἀρξάμενος κτίζειν ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἀναστάσιος ὁ βασιλεὺς τὸ ἐν τοῖς Δαγισθαίου. Ἐποίησε δὲ ὁ αὐτὸς βασιλεὺς καὶ τὸ μεσίαυλον τῆς βασιλικῆς Ἰλλου κιστέρναν μεγάλην, βουλόμενος βαλεῖν τὸ Ἀδριάνειον ὕδωρ τοῦ ἀγωγοῦ εἰς αὐτὴν. ὄνπερ ἀγωγὸν ἀνενέωσεν ὁ αὐτὸς βασιλεὺς, κατασκευασθέντα πρῶν ὑπὸ Ἀδριανοῦ βασιλέως τοῖς Βυζαντίοις εἰς τὸ ὑδρεύεσθαι πρὸ τοῦ ὑδρεύεσθαι τὸ Βυζάντιον.

Der nämliche Kaiser führte auch das öffentliche Bad der Vollendung zu, das früher in Konstantinopel Kaiser Anastasios zu bauen begonnen hatte, nämlich das Bad in den Stadteilen (?) des Dagistheos. Der nämliche Kaiser machte auch aus dem Innenhof der Basilika des Illus eine große Zisterne: Er wollte das hadrianische Wasser des Aquädukts in sie einführen. Diesen Aquädukt restaurierte eben dieser Kaiser. Er war in der Vorzeit von Kaiser Hadrian für die Byzantiner geschaffen worden, noch vor der Gründung von Byzanz: Sie sollten so zu Wasser kommen.

Malal. XVIII 17 (364,37–41 Thurn)

Ὁ δὲ αὐτὸς βασιλεὺς ἀνεπλήρωσε καὶ τὸ δημόσιον τὸ ἐν Κωνσταντινουπόλει, ὃ ἤρξατο κτίζειν Ἀναστάσιος ὁ βασιλεὺς, τὸ ἐπίκλην Δαγισθέου. ἔκτισε δὲ καὶ τὸ μεσίαυλον τῆς βασιλικῆς Ἰλλου κιστέρναν <μεγάλην> βουλόμενος εἰσαγαγεῖν ἐν αὐτῇ τὸ ὕδωρ τὸ Ἀδριάνειον. ἀνενέωσε δὲ καὶ τὸν ἀγωγὸν τῆς πόλεως.

¹⁴ Für CP: eigene Übersetzung; für Malalas: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 445–446.

Dieser nämliche Kaiser führte auch das öffentliche Bad in Konstantinopel der Vollendung zu, mit dessen Bau Kaiser Anastasios begonnen hatte. Es hieß nach Dagistheos. Er machte aber auch aus dem Innenhof der Basilika des <Illus> eine <große> Zisterne; er verfolgte die Absicht, das Wasser des Hadrian dort einzuleiten. Er erneuerte aber auch den Aquädukt der Stadt.¹⁵

Aus den besagten Gründen¹⁶ braucht man keine perfekte Deckungsgleichheit zwischen dem *Chronicon Paschale* und dem heute im *Baroccianus* überlieferten Malalas' Text, um ein Abhängigkeitsverhältnis des jüngeren von dem älteren Werk zu postulieren. Dass die beiden „bautechnischen“ Stellenpaare tatsächlich in einem so gearteten Verhältnis zueinander stehen, tritt jedenfalls bereits mit dem *Baroccianus* als Kontrastfolie klar genug hervor: Auch hier, wie schon bei der Lazen-Episode, sind – bei allen Abweichungen in Details – die festgehaltenen Fakten und ihre Reihenfolge zu ähnlich, um diese Ähnlichkeit auf bloßen Zufall zurückführen zu können. Man könnte höchstens an eine gemeinsame Quelle denken, etwa eine lokale Stadtchronik von Konstantinopel oder, wie Patzig es machte (siehe Anm. 13), eine offizielle Auflistung von örtlichen Bauvorhaben. Dass das nicht nötig ist, zeigt – zumindest für das erste der hier in Rede stehenden Stellenpaare – die Tatsache, dass die mittelalterliche Übersetzung der Malalas' Chronik ins Kirchenslawische für die Sykai-Stelle dem Wortlaut des *Chronicon Paschale* noch näher steht als demjenigen von O.¹⁷ Das lässt sich am besten durch die Annahme erklären, dass beide

¹⁵ Für CP: eigene Übersetzung bis „große Zisterne“, ab „er wollte“ Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 451. Anm. 133, ausgehend von ἰδρῦεσθαι statt des zweiten ὑδρεύεσθαι, siehe JEFFREYS – JEFFREYS – SCOTT (Anm. 4) 252, Kommentar z. St.; für Malalas: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 451.

¹⁶ Eben deshalb, weil das heutige Buch XVIII der Malalas' Chronik nicht mehr derselbe Text ist, den der Paschalchronist einsehen konnte, sondern eine an mehreren Stellen gekürzte Fassung davon: siehe hierzu Anm. 11.

¹⁷ So lautet der slawische Text: *In that year he (scil. Justinian) rebuilt a ruin, called the place of figs (i.e. eben Συκαῖ; συκῆ und σῦκον meinen auf Griechisch ‚Feigenbaum‘ bzw. ‚Feige‘), opposite Constantinople, with its theatre and walls; he gave the city an administrator and called it Justinianopolis* (nach der Übersetzung von SPINKA, M., *Chronicle of John Malalas Book VIII – XVIII*. Translated from the Church Slavonic by M.S. in collaboration with Glanville Downey. Chicago 1940, 138; die unterstrichenen Satzteile finden sich nur im *Chronicon Paschale*, nicht auf O). Auch in der slawischen Übersetzung fehlt, wie in O, der Zusatz zu der Brücke, dessen Zugehörigkeit zu dem „Ur-Malalas“ deshalb unsicher bleibt: siehe THURN – MEIER (Anm. 8) 446. Anm. 68. Zum „Slawischen Malalas“ siehe FRANKLIN, S., *The Transmission of Malalas' Chronicle*. 2: Malalas in Slavonic. In: JEFFREYS – CROKE – SCOTT (Anm. 4) 276–287; SORLIN, I., *Les fragments slaves de Malalas et le problème de leur rétroversion en grec*. In: BEAUCAMP,

Autoren – der slawische Übersetzer und der Paschalchronist – Zugang zur selben Vorlage hatten, nämlich einer vollständig(er)en Version der Malalas' Chronik. Ein letztes Argument zugunsten der Abhängigkeitsthese kommt aus dem Vokabular der betreffenden Stellen im *Chronicon Paschale*: Dort begegnet ein charakteristisches Merkmal der Sprache des Malalas, die wiederholte Verwendung des „all-purpose demonstrative“ (ὁ) αὐτὸς, sogar öfters als in den entsprechenden Stellen von Ο (vgl. CP 618,16 Dindorf αὐτῶν Συκῶν; CP 619,1 und 3–4 ὁ αὐτὸς βασιλεύς).¹⁸ Aus all dem Gesagten ergibt sich, *pace* Patzig, dass die vom Paschalchronisten als Quelle verwendete Version des Malalas' Werkes auch noch die Abschnitte zu den Baumaßnahmen Justinians beinhaltete, die heute als Kap. XVIII 12 und Kap. XVIII 17 firmieren.¹⁹

Eine vergleichende Textanalyse vermag auch zu zeigen, wo das *Chronicon Paschale* zwar von denselben Ereignissen wie die Chronik des Malalas berichtet, das aber auf selbständige Art und Weise tut bzw. – was für vorliegende Fragestellung allein relevant ist – ohne Rückgriff auf Malalas. Das scheint der Fall zu sein hinsichtlich zweier Begebenheiten aus der Spätphase der Regierung Justinians, die in beiden Werken berücksichtigt sind: der Erlass des sog. Drei-Kapitel-Ediktes und die zweite Einweihung der Kirche Hagia Sophia unter Justinian.

Zum Edikt sagt der *Baroccianus* nur (Malal. XVIII 142; 429,78–80 Thurn):

Καὶ τῷ αὐτῷ μηνὶ προετέθη ἡδικτον περὶ τῶν διακρινομένων ἐν διαφοροῖς ἐκκλησίαις ὑπὸ τοῦ βασιλέως, ὅτι· ‘οὐ χρὴ μετὰ τὴν ἔνωσιν λέγειν μίαν φύσιν, ἀλλὰ δύο ὁμολογεῖν.’

J. – AGUSTA-BOULAROT, S. – BERNARDI, A.-M. – CABOURET, B. – CAIRE, E. (Hrsgg.), *Recherches sur la chronique de Jean Malalas I.* (Centre de recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance, Monographies 15) Paris 2004, 137–145.

¹⁸ Siehe zu dieser Art von sprachlichen Abhängigkeitsbeweisen JEFFREYS, M. (Anm. 4) 43. Das englische Zitat im Fließtext kommt von JAMES, A., *The language of Malalas: general survey.* In: JEFFREYS, E. – CROKE, B. – SCOTT, R. (Anm. 4) 217–225: 224.

¹⁹ Selbstverständlich in ihrer ursprünglichen, (etwas?) längeren Form. Das ist auch die Position, die THURN (Anm. 4) – soweit man aus seinen Textergänzungen beurteilen kann – vertritt; siehe zum Sykai-Stellenpaar auch JAMES (Anm. 18) 220 („clumsy abbreviation by Ba“ – bezogen auf CP 618,14–17, also ohne den Satz zu der Brücke: siehe Anm. 17); SORLIN (Anm. 17) 143–144 (hinsichtlich des Wortes *prostie* [Slaw.] / *προάστειον* [Gr.]: SORLIN scheint übersehen zu haben, dass der vom slawischen Übersetzer an dieser Stelle gewählte Terminus *prostie* dem griechischen Wort im *Chronicon Paschale* *προάστειον* perfekt entspricht – die slawische Übersetzung muss nicht mit dem Text von Ο [μέρη], sondern mit dem von *Chronicon Paschale* identisch sein, und das ist sie auch).

*Und in diesem Monat wurde von diesem Kaiser ein Edikt bezüglich derer, die sich in verschiedenen Kirchen abspalteten, vorgelegt. Es lautete: Nach der Genesis darf man nicht von einer Natur sprechen, sondern man muss zwei bekennen.*²⁰

Das *Chronicon Paschale* bietet über fast fünfzig Seiten den Text des Ediktes (CP 635,18–684,15 Dindorf); dieser steht im *Baroccianus*, wie gesagt, nicht einmal ansatzweise. Noch dürfte er im „Ur-Malalas“ gestanden haben, da der Chronist an Aktexten generell kein Interesse hatte, und sie nicht wortwörtlich in sein Werk aufnahm (siehe dazu unten Anm. 44). Hinzu kommt, dass die Chronik des Malalas (zumindest in der Version vom *Baroccianus*) den Eintrag zum Drei-Kapitel-Edikt an chronologisch falscher Stelle hat, nämlich bei den Ereignissen vom November 562 (nach XVIII 141, vgl. 425,33 Thurn: Attentat auf Justinian), während das *Chronicon Paschale* es richtig(er) einordnet, d.h. in den Kontext des 5. Ökumenischen Konzils in Konstantinopel im Jahr 553 (über das Konzil selbst berichtet, einleitend zum Edikt, CP 635,9–17 Dindorf; Malalas erwähnt das Konzil nicht). Aufgrund dieser Unterschiede scheint es wenig wahrscheinlich, dass der Paschalchronist sein Wissen über das Drei-Kapitel-Edikt aus dem „Ur-Malalas“ bezog;²¹ es scheint hingegen plausibel, dass er dafür andere Quellen hatte, die vielleicht diesmal in seiner kirchlichen Umgebung zu suchen sind.

Auch die zwei Stellen zur Wiedereinweihung der Hagia Sophia weisen keine Ähnlichkeiten auf, die auf ein näheres intertextuelles Verhältnis schließen lassen. Über die Einweihungsfeier weiß diesmal der *Baroccianus*-Text mehr Details zu berichten als das *Chronicon Paschale*, das sich seinerseits auf eine knappe Erwähnung beschränkt:

CP 687,12–15 Dindorf

Τούτω τῷ λς´ ἔτει τῆς Ἰουστινιανοῦ βασιλείας μηνὶ ἀπελλαίῳ, κατὰ Ῥωμαίου δεκεμβρίου κδ´, ἡμέρα πρώτη τῆς β´ ἰνδικτιώνος, ἡ τῶν ἔγκαινίων τῆς ἁγίας τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας Κωνσταντινουπόλεως τὸ δεῦτερον ἐπετελέσθη ἑορτή.

²⁰ Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 531. Für den griechischen Terminus ἔνωσις ist wohl die Übersetzung „Union“ (statt „Genesis“) zu bevorzugen: Gemeint ist die Vereinigung der zwei Naturen Christi.

²¹ Siehe für diese Argumente JEFFREYS – JEFFREYS – SCOTT (Anm. 4) 303 (Kommentar z. St.) und JEFFREYS, E. (Anm. 4) 253. Als erste Orientierung in der diffizilen theologischen Gemengelage können die Kommentare z. St. von WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 133–134 dienen, mit einigen Literaturhinweisen.

Im sechsendreißigsten Jahr der Herrschaft Justinians, im Monat Apellaion, laut den Römern am 24. Dezember, am ersten Tag (*scil.* der Woche, *i.e.* an einem Sonntag) während der zwölften Indiktion, wurde die Feier der Einweihung der heiligen Großen Kirche Gottes zu Konstantinopel zum zweiten Male zelebriert.

Malal. XVIII 143 (429,81–88 Thurn)

Καὶ τῇ αὐτῇ ἰνδικτιῶνι ἐγένοντο τὰ ἐγκαίνια τῆς ἀγιωτάτης μεγάλης ἐκκλησίας τὸ δεύτερον. προσετέθη δὲ τῷ τρούλλῳ κατὰ τὸ παλαιὸν σχῆμα πόδες λ', καὶ τὰς δύο καμάρας ἐκ προσθήκης ποιήσαντες, τὴν τε ἀρκτῶαν καὶ τὴν μεσημβρινήν. ἐν δὲ τῇ συμπληρώσει τοῦ εἰλήματος Εὐτυχίου τοῦ πατριάρχου κατέχοντος τὸ ἅγιον μεγαλεῖον καὶ τοῦ ὄχλου παρισταμένου ἐψάλλετο, ἄρατε πύλας, οἱ ἄρχοντες, ὑμῶν, καὶ ἐπάρθητε, πύλαι αἰώνιοι, καὶ εἰσελεύσεται ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης, καὶ τὰ λοιπὰ

Und in dieser Indiktion wurden zum zweiten Male die Einweihungsfeierlichkeiten der heiligsten Großen Kirche vorgenommen. Es wurden aber der Kuppel im Verhältnis zum ursprünglichen Plan 30 Fuß hinzugefügt; auch die zwei Bögen errichtete man zusätzlich, den nördlichen und den südlichen. Als aber die Einwölbung abgeschlossen wurde, da hielt der Patriarch Eutychios das heilige Evangeliar in Händen, und während das Volk dabei stand, psalmodierte man: „Macht eure Tore weit, Herrscher, und steht offen, ewige Tore, und der König der Glorie wird eintreten“ usw.²²

Die einzigen Gemeinsamkeiten zwischen dem *Chronicon Paschale* und der O-Version des Malalas an dieser Stelle betreffen die Bezeichnung μεγάλη ἐκκλησία für die Basilika der Hagia Sophia und die Bemerkung, dass sie „zum zweiten Mal“ (τὸ δεύτερον) eingeweiht wurde,²³ ferner den Terminus

²² Für CP: eigene Übersetzung; für Malalas: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 531.

²³ Der erste, im Jahr 537 eingeweihte justinianische Bau bzw. genauer dessen Kuppel fiel 558 infolge eines Erdbebens im Jahr zuvor zu Boden; um der zweiten Einweihung der Kirche im Jahr 562 zu huldigen, verfasste der Dichter Paulus Silentiarius eine *Ekphrasis*: siehe hierzu WHITBY, MA., The Occasion of Paul the Silentiary's Ekphrasis of S. Sophia. *Classical Quarterly* 35 (1985) 215–228. Text und Kommentar der Paulus-Gedichte bei FRIEDLÄNDER, P., *Johannes von Gaza und Paulus Silentiarius. Kunstbeschreibungen justinianischer Zeit*. Leipzig u. Berlin 1912 (Nachdruck Hildesheim u.a. 1969). Zum Konstantinopel-Erdbeben im Jahr 557 siehe die relevanten Einträge bei DOWNEY, G., *Earthquakes at Constantinople and Vicinity*, A.D.

τὰ ἐγκαίνια bzw. ἡ τῶν ἐγκαίνιων ἑορτή für den feierlichen Akt. Über die Höhe der neuen Kuppel, die Böge und den konkreten Ablauf der Zelebration sagt das *Chronicon Paschale* nichts. Die drei festgestellten Berührungspunkte liegen aber bereits in der Sache begründet: μεγάλη ἐκκλησία war der geläufigste Name der Kirche,²⁴ und dass diese „ein zweites Mal“ feierlich „eingeweiht“ wurde lässt sich auf Griechisch kaum anders sagen: τὸ δεύτερον ist ein banales Adverb, während τὰ ἐγκαίνια (lat. *encaenia*) als Terminus technicus für solche Veranstaltungen bezeichnet werden kann (vgl. *LSJ* s.v. ἐγκαίνια mit Belegen).²⁵

Die vergleichende Textanalyse legt also nahe, dass der Paschalchronist seine Abschnitte über das Drei-Kapitel-Edikt und die Wiedereinweihung der Hagia Sophia nicht in Kenntnis und unter dem Einfluss von den denselben Ereignissen gewidmeten Partien der Chronik des Malalas verfasste. Es ist hier allerdings zu beachten, dass aus der fehlenden Benutzung noch nicht automatisch geschlussfolgert werden kann, dass die Version der Chronik des Malalas im Besitz des Paschalchronisten die Textpartien zu Edikt und Hagia Sophia nicht beinhaltete. Es bleibt nämlich die Möglichkeit offen, dass der Paschalchronist sie in seinem Exemplar der Chronik des Malalas sehr wohl vorfand, aber – aus welchem Grund auch immer²⁶ – nicht weiter benutzten (*i.e.* abschreiben) wollte und sich an andere Quellen wandte. Die Wahl zwischen diesen zwei Alternativen wird leichter fallen, sobald die letzte quellenkritisch signifikante Übereinstimmung zwischen dem *Chronicon Paschale* und der Chronik des Malalas identifiziert worden ist. Aus dem bisher Gesagten ist zu erwarten, dass die letzte vom Paschalchronist aktiv rezipierte (und eventuell auch die letzte tatsächlich gelesene: siehe aber die soeben vorgenommene Differenzierung) Passage der Malalas' Chronik zwischen den heutigen Kapiteln XVIII 17 [Bauarbeiten in Konstantinopel] und XVIII 142 [Drei-Kapitel-Edikt] zu finden ist (d.h. in der Ausgabe von Thurn zwischen S. 364 und S. 429).

342-1454. *Speculum* 30 (1955) 596–600: 598; GUIDOBONI, E. (Hrsg.), *I terremoti prima del Mille in Italia e nell'area mediterranea*. Bologna 1989, 702–703; GUIDOBONI, E. – COMASTRI, A. – TRAINA, G., *Catalogue of the Ancient Earthquakes in the Mediterranean Area up to the 10th Century*. Rome 1994, 341–345; AMBRASEYS, N., *Earthquakes in the Mediterranean and Middle East. A Multidisciplinary Study of Seismicity up to 1900*. Cambridge 2009, 208–211.

²⁴ Siehe DOWNEY, G., The Name of the Church of St. Sophia in Constantinople. *The Harvard Theological Review* 52 (1959) 37–41.

²⁵ JEFFREYS, E. (Anm. 4) 253 vermutete für dieses Stellenpaar *not direct borrowing but a common source in the putative Constantinopolitan city chronicle*, was auch möglich ist.

²⁶ Etwa z.B. weil ihm aufgrund seiner theologischen Interessen das Malalas-Kapitel zu dem Edikt viel zu lakonisch war, und er gerne noch die gesamte Akte aufnehmen wollte.

Keine evidente Vorlage-Kopie-Beziehung besteht zwischen den restlichen Passagen aus der ersten Hälfte des Buches XVIII der Malalas' Chronik, die eine thematische Entsprechung im *Chronicon Paschale* haben. Es handelt sich um folgende Stellen: Malal. XVIII 20 und Malal. XVIII 38 (365,60–366, 73 Thurn; 376,94–98 Thurn) ~ CP 619,8–10 und CP 633,19–634,2 Dindorf [Gesetzgebung Justinians]; Malal. XVIII 35 (373,46–375,87) ~ CP 619,14–620,2 Dindorf [Samaritaner-Aufstand]. Im Vergleich zu der O-Version der Malalas' Chronik referiert das *Chronicon Paschale* diese Begebenheiten auf knappe Art und Weise. Die Referate zu Gesetzgebung und Samaritaner-Aufstand sind zwar umrahmt von zwei nachweislich von Malalas abhängigen Textpartien (zu den Baumaßnahmen Justinians: siehe oben; zu dem Nika-Aufstand: siehe gleich hier unten), sodass nicht ganz ausgeschlossen werden kann, dass auch für diese beiden Berichte zumindest das Rohmaterial (= die Fakten) von Malalas bereitgestellt worden ist. Mit philologischen Mitteln greifbar und somit beweisbar ist das nicht.²⁷

Nach dem Hinweis auf die gesetzgeberische Tätigkeit des Kaisers und vor dem Samaritaner-Aufstand findet sich im *Chronicon Paschale* noch eine sehr kurze und rätselhafte Notiz, welche lautet τούτω τῷ ἔτει κατὰ θεοῦ φιλανθρωπίαν γέγονε τὸ μέγα θανατικόν – in diesem Jahr (i.e. 529) ereignete sich nach dem Wohlwollen Gottes das große Sterben (CP 619,11–12 Dindorf). Es ist unklar, worauf sich diese Notiz bezieht:²⁸ Eine wörtliche oder anderweitig aussagekräftige Entsprechung in der Malalas' Chronik (in der O-Version) hat sie jedenfalls nicht. Aufgrund der mehrseitigen Lücke, die den originalen Text des *Chronicon Paschale* zwischen Samaritaner- und Nika-Aufstand (samt den Anfang dieses letzten) verschlungen hat,²⁹ lassen sich über seine mögliche Abhängigkeit von

²⁷ Siehe in diesem Sinne auch die Kommentare z. St. von WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 110. Anm. 341 (*none of these passages [gemeint sind Malalas' zwei Kapitel zur Gesetzgebung] is linguistically close to CP*) und 111. Anm. 343 (*CP's account shows little similarity zu Malalas' Samaritaner-Bericht*). Zu der vom Malalas' Samaritaner-Bericht abhängigen Überlieferung, welcher eher andere Texte als diese Passage des *Chronicon Paschale* angehören (u.a. vielleicht *Excerpta de Insidiis* 171,6–34 de Boor, Nr. 44), siehe den Tübinger Kommentar z. St. (<http://www.haw.uni-heidelberg.de/forschung/forschungsstellen/malalas/onlinekommentar.de.html> – letzter Zugriff: 25.10.2016), mit Hinweisen auf weitere Sekundärliteratur. Vgl. auch JEFFREYS, M., 1. Appendix: A Lacuna in Theophanes' Text of Malalas? In: JEFFREYS – CROKE – SCOTT (Anm. 4) 268–276: 268.

²⁸ Siehe den Kommentar z. St. von WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 111. Anm. 342, mit Nennung von zwei Alternativen (und Präferenz für die erste): die Große Pest vom Jahr 542 oder das Massensterben nach dem Erdbeben von Antiochia im Jahr 528 (dieses Ereignis behandelt Malalas in Kap. XVIII 28, d.h. nach dem ersten Hinweis auf die gesetzgeberische Tätigkeit Justinians).

²⁹ Siehe zu dieser Lücke, die die Forschung mit vielen Problemen konfrontiert hat, die hier weitgehend ausgeklammert werden können, WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 112. Note A und

der ereignisreichen Darstellung der Chronik des Malalas für die Jahre 530 bis 532 (fast 20 Seiten in der Ausgabe von Thurn, von S. 375,88 bis zur S. 394,25) keine Aussagen treffen.

Anders als bei den zuletzt analysierten Stellen bzw. Stellenpaaren steht es – wie bereits oben kurz erwähnt – mit der Schilderung des Nika-Aufstandes im *Chronicon Paschale* (620,3–629,6 Dindorf), die im Vergleich zu O wesentlich ausführlicher ausfällt. Wie John B. Bury in einem wegweisenden Aufsatz im Detail gezeigt hat, sind mehrere ihrer Teile in enger Anlehnung an das Original des heutigen Malalas-Kapitels XVIII 71 (394,26–401,9 Thurn) geschrieben worden.³⁰ Einige von Burys Aussagen sind in neueren Studien korrigiert worden, die hier für uns interessante Kerntese ist unangefochten und muss nicht noch einmal am Text bewiesen werden.³¹

Laut Elizabeth Jeffreys endet die Benutzung der Chronik des Malalas durch den Paschalchronisten gleich nach dem Nika-Aufstand; und mit der Benutzung endet auch die Malalas-Kenntnis dieses Autors *tout court*, d.h. der Nika-Aufstand war das letzte Ereignis, das im Exemplar der Malalas' Chronik im Besitz des Paschalchronisten noch behandelt wurde.³² Laut Michael und Mary

113. Note C und ferner Freund (Anm. 6) 38–42; MAAS, P., Akklamationen der Byzantiner. *Byzantinische Zeitschrift* 21 (1912) 28–51: 46–48 (Exkurs I); CAMERON, A., *Circus Factions. Blues and Greens at Rome and Byzantium*. Oxford 1976, 318–329; JEFFREYS, M. (Anm. 4) 47; JEFFREYS, M. (Anm. 27) 268, 275–276; MEIER, M., Die Inszenierung einer Katastrophe: Justinian und der Nika-Aufstand. *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 142 (2003) 273–300: 279, 284–285.

³⁰ BURY, J. B., The Nika Riot. *Journal of Hellenic Studies* 17 (1897) 92–119: 95–101, 115–116; BURY, J. B., Rezension von K. Krumbacher, Geschichte der Byzantinischen Literatur. *Classical Review* 11 (1897) 207–212: 210–211; siehe auch GLEYE (Anm. 11) 441–444. Gegen eine Benutzung des Malalas durch den Paschalchronisten für die Darstellung des Nika-Aufstandes argumentierte, wie nicht anders sein konnte, PATZIG (Anm. 11) 16–17, 21: siehe oben Anm. 12 und Anm. 13. BURY (S. 210 der Rezension zu Krumbacher) glaubte allerdings, dass das *Chronicon Paschale* von einer vollständigen (d.h. bis zum Jahr 565 reichenden) Version des XVIII Buches der Malalas' Chronik abhängt.

³¹ Die neuere Forschung hat v.a. Burys Annahme einer weiteren Quelle (neben der Chronik des Malalas) für den Nika-Bericht des *Chronicon Paschale* infrage gestellt: siehe WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 112–113; JEFFREYS, M. (Anm. 4) 44–47; MANGO, C. – SCOTT, R., *The Chronicle of Theophanes Confessor. Byzantine and Near Eastern History AD 284–813*. Translated with Introduction and Commentary by C.M. and R.S. with the Assistance of Geoffrey Greatrex. Oxford 1997, 281. Anm. 8 und 284. Anm. 39. Umstritten bleibt die Herkunft des Anfangsteils des Berichts (*Akta dia Kalopodion*): siehe dazu die in Anm. 29 zitierte Literatur und ferner GREATREX, G., The Nika-Riot: A Reappraisal. *Journal of Hellenic Studies* 117 (1997) 60–86.

³² Siehe JEFFREYS, E. (Anm. 4) 253 und JEFFREYS, E. (Anm. 4) 500. Anm. 8, ferner auch JEFFREYS (Anm. 11) 142. Andere Forscher – wie z.B. MORAVCSIK (Anm. 3) 241, WEIERHOLT (Anm. 10) 8, CROKE (Anm. 4) 21, GASTGEBER (Anm. 4) 208 – geben an, dass die Benutzung der Malalas'

Whitby kommen dagegen die letzten Spuren der Benutzung der Chronik des Malalas durch das *Chronicon Paschale* ein wenig später vor: Sie bestehen in den sprachlichen und inhaltlichen Ähnlichkeiten, die zwischen CP 629,10–20 Dindorf und Malal. XVIII 77 konstatiert werden können.³³ Beide Passagen handeln von dem nächtlichen Erdbeben, das Konstantinopel im Jahr 533 (laut CP) bzw. 532 (laut Malalas) heimsuchte:

CP 629,10–20 Dindorf:

Τούτω τῷ ἔτει μηνὶ δίῳ κατὰ Ῥωμαίους νοεμβρίῳ, τῆς ιβ' ἰνδικτιῶνος, γέγονε σεισμός μέγας ἀβλαβῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει, ἐσπέρας βαθείας, ὥστε πᾶσαν τὴν πόλιν συναχθῆναι εἰς τὸν φόρον Κωνσταντίνου καὶ λιτανεῦν καὶ λέγειν, Ἄγιος ὁ θεός, ἅγιος, ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος ὁ σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς, ἐλέησον ἡμᾶς, καὶ ἔμειναν πᾶσαν τὴν νύκτα ἀγρυπνοῦντες καὶ εὐχόμενοι. πρωΐας δὲ γενομένης, ὁ πᾶς δῆμος τῶν λιτανευόντων ἐξεβόησεν, Νικᾶ ἡ τύχη τῶν χριστιανῶν. ὁ σταυρωθεὶς, σῶσον ἡμᾶς καὶ τὴν πόλιν. Αὐγουστε Ἰουστινιανέ, τοῦ βίγκας, ἄρον, καῦσον τὸν τόμον τὸν ἐκτεθέντα ἀπὸ τῶν ἐπισκόπων τῆς συνόδου Χαλκηδόνας.

In diesem Jahre, im Monat Dios, der bei den Römern der November ist, in der 12. Indiktion, kam es zu einem großen unschädlichen Erdbeben zu Konstantinopel. Es war spät am Abend. Die Folge war, dass sich alle Stadtbewohner am Konstantinsforum einfanden, Bittprozessionen veranstalteten und riefen: Heiliger Gott, heilig, stark, heilig, du kennst keinen Tod, der du für uns gekreuzigt wurdest, erbarme dich unser. Und sie verbrachten schlaflos die ganze Nacht dort und beteten. Als es aber Morgen wurde, da rief das ganze Volk der Bittprozessierenden aus: Das Geschick der Christen siegt. Gekreuzigter, errette uns und die Stadt. Augustus Justinian, dein sei der Sieg. Nimm, verbrenne den Tomus, der von den Bischöfen des Konzils von Chalkedon dargelegt worden ist.

Chronik durch das *Chronicon Paschale* mit dem Jahr 532 aufhört, sagen aber nicht explizit bei welchem Ereignis (bei CROKE müsste es sich, seiner These der zwei Editionen des Malalas entsprechend, um den „Ewigen Freunden“ handeln = Malal. XVIII 76).

³³ WHITBY – WHITBY (Anm. 2) xix und 128. Anm. 373: *this is the last notice that CP shares with Malalas*; siehe also WHITBY, MA. (Anm. 4) 280 *the author of the Paschal Chronicle used Malalas in a version that ended no later than 533 CE.*

Malal. XVIII 77 (402,34–36 Thurn)

Ἐν αὐτῷ δὲ τῷ χρόνῳ γέγονεν σεισμός ἐν Βυζαντίῳ ἑσπέρας βαθείας, ὥστε πᾶσαν τὴν πόλιν συναχθῆναι ἐν τῷ λεγομένῳ φόρῳ Κωνσταντίνου, ἐν λιταῖς καὶ δεήσεσιν καὶ ἀγρυπνίαις συναγόμενοι.

Zu dieser Zeit nun ereignete sich ein Erdbeben in Byzanz; es war spät am Abend, weshalb die ganzen Stadtbewohner sich auf dem sogenannten Konstantinsforum zusammen einstellte: Sie trafen sich für Bittprozessionen, Gebete und Vigilien.³⁴

Die sprachlichen Gemeinsamkeiten bei der Meldung des stattgefundenen Ereignisses (γένετο σεισμός) und dessen Uhrzeit (ἑσπέρας βαθείας) könnten sich als reine „Berührungen in der Sache“ einstufen lassen (vgl. oben bezüglich μεγάλη ἐκκλησία, τὸ δεύτερον und τὰ ἐγκαίνια bzw. ἡ τῶν ἐγκαίνιων ἑορτή in Malal. XVIII 143 und CP 687,12–15 Dindorf). Es ist der in beiden Berichten vorhandene und weder an sich banale noch in einem Erdbebenkontext *per se* zu erwartende Konsekutivsatz ὥστε πᾶσαν τὴν πόλιν συναχθῆναι – *sodass die ganze Stadt sich versammelte* (+ Ortskomplement: εἰς τὸν φόρον Κωνσταντίνου bzw. ἐν τῷ λεγομένῳ φόρῳ Κωνσταντίνου), der in die Richtung eines intertextuellen Verhältnisses weist. Dieses Erdbeben wird nirgendwo sonst in den antiken Quellen erwähnt.³⁵ Bei dieser Sachlage scheint die alternative Annahme, der Paschalchronist habe (in Konstantinopel?) auf selbständige Art und Weise auf dasselbe – heute sowieso verschollene – Informationsmaterial zu den örtlichen Erdbeben zurückgegriffen, das ca. ein Jahrhundert früher Johannes Malalas zur Verfügung stand,³⁶ eine unnötige Verkomplizierung zu sein.

³⁴ Für CP: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 498 Anm. 501; für Malalas: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 498.

³⁵ Siehe die einschlägigen Einträge in GUIDOBONI (Anm. 23) 177; GUIDOBONI – COMASTRI – TRAINA (Anm. 23) 327; AMBRASEYS (Anm. 23) 195–196; siehe auch DOWNEY (Anm. 23) 598.

³⁶ Für die Rolle der Quelle des Malalas für diese und andere ähnliche Begebenheiten könnte man diejenige „konstantinopolitanische Stadtchronik“ vorschlagen, die nach der Rekonstruktion von FREUND (Anm. 6) 34–53 aus den spröden oströmischen Konsulartafeln entstand und für die Zeit ca. ab Kaiser Leo (457–474) eine narrative Darstellung der hauptstädtischen Ereignisse bot. FREUND (Anm. 6) 45 und 47 erwog eine Rückführung der Malalas-Kapitel XVIII 19 (Erdbeben in Pompeiupolis) und 78 (theopaschitisches Edikt) auf diese Stadtchronik. Dieselbe Herkunft postuliert für den Malalas-Bericht über das Erdbeben in Konstantinopel im Jahr 447 (Kap. XIV 22; 284,60–285,64 Thurn; daraus schöpfte CP 589,6–12) CROKE, B., Two Early Byzantine Earthquakes and their Liturgical Commemoration. *Byzantion* 51 (1981) 122–147: 132–133 (nachgedruckt in CROKE, B., *Christian Chronicles and Byzantine History, 5th–6th Centuries*. Ashgate 1992, Kap. IX).

Akzeptiert man die These der intertextuellen Abhängigkeit zwischen den zwei Erdbebenberichten, dann drängt sich die Frage auf, warum nach dem gemeinsamen Konsekutivsatz ὥστε πᾶσαν τὴν πόλιν συναχθῆναι keine weitere Ähnlichkeit auftritt. Der Text des *Baroccianus* eilt zum Schluss und hält nur noch etwas abrupt und lapidar fest, dass die betroffenen Bewohner von Konstantinopel die Nacht ἐν λιταῖς καὶ δεήσεσιν καὶ ἀγρυπνίαις verbrachten; das *Chronicon Paschale* schildert hingegen auf ausführlichere Weise, wie diese Prozessionen, theopaschitischen (!) Gebete und Wachen nachts abliefen und wozu sie morgens führten: nämlich zur – für konstantinopolitanische Verhältnisse erstaunlichen – öffentlichen Verwerfung der Beschlüsse des Konzils von Chalkedon durch die versammelte Menschenmenge. In ihrer Anmerkung z. St. scheinen Michael und Mary Whitby dazu zu neigen, die „notable inclusion“ dieser antichalkedonischen Ausführungen auf eine selbstständige Initiative des Paschalchronisten zurückzuführen, der ihrer Meinung nach *clearly sympathetic to attempts to shift orthodoxy away from rigid adherence to Chalcedon* war.³⁷ Eine alternative Erklärung ist aber auch denkbar, nämlich, dass der letzte Satz des Erdbebenabschnittes im *Baroccianus*, ἐν λιταῖς καὶ δεήσεσιν καὶ ἀγρυπνίαις συναγόμενοι, nur eine komprimierte Zusammenfassung einer ursprünglich längeren Darstellung ist, und zwar eben derjenigen, die an der entsprechenden Stelle des *Chronicon Paschale* überliefert ist. Das *Chronicon Paschale* würde somit einmal mehr für Buch XVIII den Text des „Ur-Malalas“ treuer als die Handschrift O wiedergeben. Eine gute Parallele für das angenommene Phänomen könnte ein in der Forschung vieldiskutierter Satz aus der *Baroccianus*-Beschreibung des Nika-Aufstandes liefern (Malal. XVIII 71; 396,68–397,69 Thurn), der lautet: θυμωθὲν δὲ τὸ πλῆθος καὶ ἐν ἄλλοις τόποις ἔβαλον πῦρ καὶ τινας ἀτάκτως ἐφόρευον – *der erzürnte Pöbel steckte auch an anderen Orten Feuer an und brachte zuchtlos manche um*. Auch für diesen Satz ist – meines Erachtens plausibel – vermuten worden, dass er vom Urheber der im *Baroccianus* vertretene Malalas-Version als eine Art Platzhalter für die ausführlichere Beschreibung der Geschehnisse eingefügt

³⁷ WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 128. Anm. 373 und ferner xxvi. Die Hinzufügung der theopaschitischen Formel „der du für uns gekreuzigt wurde“ zum Trisagion war ausgerechnet in Konstantinopel kein unumstrittenes Thema, wie die blutigen Vorgänge unter Anastasios zeigen: siehe dazu umfassend MEIER, M., Σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς – Der Aufstand gegen Anastasios im Jahr 512. *Millennium* 4 (2007) 157–237. Zum bemerkenswerten religiösen Verhalten der Menge in Konstantinopel nach dem 533-Erdbeben siehe MEIER, M., *Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n. Chr.* (Hypomnemata 147) Göttingen 2003, 357–359. Zur engen Verbindung zwischen der Entstehung des Trisagion und einem frühen Konstantinopel-Erdbeben (im Jahr 438) siehe CROKE (Anm. 36) 126–131.

wurde, die einmal in dem „Ur-Malalas“ stand; den in O weggelassenen, längeren Malalas-Bericht zum zweiten Teil des Nika-Aufstandes (von Donnerstag bis Sonntagfrüh, dem 18. Januar 532, als Kaiser Justinian sich kompromissbereit im Hippodrom zeigte) habe wiederum nur das *Chronicon Paschale* aufbewahrt (621,17–623,11 Dindorf).³⁸ Die Hypothese einer Rückführung der Inhalte der Stelle in *Chronicon Paschale* 629,13–20 Dindorf (theopaschitisches Trisagion, Gebetswache, Protest gegen Chalkedon) auf den „Ur-Malalas“ würde auch nicht im Widerspruch zu dem von der Forschung mehrmals beobachteten Desinteresse des Malalas für theologische Themen oder Ähnliches stehen:³⁹ Denn in den fraglichen Zeilen geht es nicht um eine Stellungnahme des Autors zu diffizilen christologischen Problemen rund um das Konzil von Chalkedon, sondern um die Beschreibung der Reaktionen der Betroffenen auf ein Erdbeben – und die Schilderung solcher kollektiven Bewältigungsmaßnahmen ist der Malalas’ Chronik alles anderes als fremd, vor allem für die zeitgenössischen Erdbeben.⁴⁰ Man kann also – mit der gebotenen Vorsicht – vorschlagen, dass eine ähnliche oder sogar identische Passage wie diejenige in *CP* 629,13–20 Dindorf sich im „Ur-Malalas“ vorfindet.⁴¹

³⁸ Diese These wird vertreten von WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 112–113. Note B und von JEFFREYS, M. (Anm. 4) 45–46; siehe bereits GLEYE (Anm. 11) 443. In dem Bericht des *Chronicon Paschale* spielen tatsächlich Feuer und Mörder eine außerordentliche große Rolle, was den vom fraglichen Malalas-Satz θυμωθεν δε τὸ πλῆθος καὶ ἐν ἄλλοις τόποις ἔβαλον πῦρ κτλ. geweckten Erwartungen entspricht. BURY (Anm. 30) 96–97, 100 glaubte hingegen, dass auch der „Ur-Malalas“, wie der überlieferte O-Malalas, keinen Bericht zu den Ereignissen von Donnerstag bis Samstag enthalten habe: Der fragliche Satz καὶ ἐν ἄλλοις τόποις ἔβαλον πῦρ sei zwar eine Zusammenfassung, aber nur von einer etwas präziseren Liste von niedergebrannten Gebäuden, die in *Excerpta de Insidiis* 172,9–13 de Boor (zumindest teilweise) aufbewahrt ist.

³⁹ Z.B. von CROKE (Anm. 4) 14–17; THURN (Anm. 4) 2*; JEFFREYS, E. (Anm. 4) 507; THURN – MEIER (Anm. 8) 16, 20. Anm. 58; siehe zur Frage der religiösen Positionierung der Malalas’ Chronik (mit zurückhaltendem Schluss) DRECOLL, V. H., Miaphysitische Tendenzen bei Malalas? In: MEIER – RADTKI – SCHULZ (Anm. 4) 45–57.

⁴⁰ Einige Zeilen der überaus elaborierten Darstellung des Antiochia-Erdbeben vom Jahr 526 sind den Reaktionen der christlichen Bevölkerung gewidmet: Malal. XVII 16, 349,89–4 Thurn.

⁴¹ Davon geht auch MEIER (Anm. 37) 357 aus. MEIER (Anm. 37) 230. Anm. 652 [mit Quellentexten] führt auch eine vergleichbare Szene mit Volksgebeten und Bittprozessionen nach dem Antiochia-Erdbeben vom Jahr 528, die in griechischer Sprache bei Theophanes, *Chronographia* 177,33–178,5 de Boor (AM 6021) und noch ausführlicher in der syrischen Chronik von Johannes von Ephesos überliefert ist, auf den „Ur-Malalas“ zurück; siehe dazu auch MEIER, M., Die Brand- und Erdbebenkatastrophen in Antiochia in den Jahren 525 bis 528. In: SCHENK, G. J. (Hrsg.), *Katastrophen. Vom Untergang Pompejis bis zum Klimawandel*. Ostfildern 2009, 37–51: 47–49. Die O-Version der Chronik hat zu dem 528-Erdbeben einen kürzeren Bericht in XVIII 27 (369,78–370,88 Thurn), womit Theophanes, *Chronographia* 177,22–32 de Boor im Wesentlichen übereinstimmt.

Nicht mehr eindeutig auszumachen ist, ob der Paschalchronist auch für das in seinem Werk auf das Konstantinopel-Erdbeben unmittelbar folgende Ereignis, den Erlass des sog. theopaschitischen Ediktes durch Justinian (630,1–633,16 Dindorf), eine entsprechende Malalas-Stelle als Informationsquelle und Vorlage verwendete.⁴² Bemerkenswert ist einerseits, dass auch in der Chronik des Malalas die Reihenfolge der Ereignisse identisch ist: Auch dort folgt auf das Konstantinopel-Erdbeben (XVIII 77) unmittelbar das Edikt (XVIII 78); andererseits sind auf der Textebene kaum sprachliche oder sonstige relevante Übereinstimmungen festzustellen, wie eine vergleichende Analyse der zwei Berichte zeigt:

CP 630,1–8 Dindorf

Καὶ τῆ κ' τοῦ αὐτοῦ δίου μηνός, τῆς ιβ' ἰνδικτιῶνος, προέθηκεν θεῖον αὐτοῦ γράμμα ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰουστινιανὸς ἐν Κωνσταντινουπόλει, καταπέμψας καὶ ἐν τῇ πόλει Ῥώμῃ καὶ ἐν Ἱεροσολύμοις καὶ ἐν τῇ μεγάλῃ τῶν Ἀντιοχέων Θεουπόλει τῆς Συρίας καὶ ἐν τῇ μεγάλῃ τῶν Ἀλεξανδρέων πόλει τῇ πρὸς Αἴγυπτον καὶ ἐν Θεσσαλονίκῃ τῇ πόλει τοῦ Ἰλλυριῶν ἔθνους καὶ ἐν Ἐφέσῳ πόλει τῆς Ἀσίας τὸ αὐτὸ θεῖον αὐτοῦ γράμμα, ὅπερ εἶχεν οὕτως [es folgt 630, 9 bis 633, 14 der komplette Text des Ediktes].

Und am 20. eben dieses Monats Dios, in der 12. Indiktion, gab dieser Kaiser Justinian zu Konstantinopel sein göttliches Schreiben vor. Er übersandte dieses göttliche Schreiben auch in die Stadt Rom, nach Jerusalem, in das große Theupolis der Antiochener in Syrien, in die große Stadt der Alexandriner in Ägypten, in die Stadt Thessalonike im Volke der Illyrer, und in die Stadt Ephesos in Kleinasien. Und es hatte folgenden Wortlaut [es folgt der Text des Ediktes].

⁴² JEFFREYS, E. (Anm. 4) 253: XVIII § 78 ... *is doubtful*; siehe für E. JEFFREYS' eigene Meinung oben Anm. 32. Mit der Möglichkeit eines Quellenverhältnisses sympathisieren FREUND (Anm. 6) 47 und DRECOLL (Anm. 39) 52, 55, während SCOTT, R., Malalas and Justinian's Codification. In: JEFFREYS, E. – JEFFREYS, M. – MOFFATT, A. (Hrsgg.), *Byzantine Papers*. (Byzantina Australiensia 1) Canberra 1981, 12–31: 16–18 (nachgedruckt in SCOTT, R., *Byzantine Chronicles and the Sixth century*. Ashgate 2012, Kap. VIII) beobachtet, dass die *Chronicon*-Einleitung zu dem Edikt (CP 630,1–8 Dindorf, zitiert oben im Fließtext) *loosely fits the language and construction of Malalas' legislative passages*, diese lose Ähnlichkeit letztendlich auf einen gemeinsamen Ursprung – den offiziellen Jargon der justinianischen Gesetztexte – der Notizen zurückführt.

Malal. XVIII 78 (402,37–40 Thurn)

Ἐν αὐταῖς δὲ ταῖς ἡμέραις ὁ αὐτὸς βασιλεὺς Ἰουστινιανὸς ἐν ἑκάστη πόλει κατέπεμψε θείας προστάξεις περιεχούσας οὕτως· ἤδικτον περιέχον περὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως καὶ κατὰ ἀσεβῶν αἰρετικῶν· καὶ προετέθη ἐν ἑκάστη πόλει ἐν ταῖς ἐκκλησίαις.

*In eben diesen Tagen nun schickte eben dieser Kaiser Justinian in jede einzelne Stadt göttliche Gesetze, die so lauteten: Ein Edikt über den orthodoxen Glauben und wider die gottlosen Häretiker. Und sie wurden in einer jeden Stadt an den Kirchen angeschlagen.*⁴³

In der O-Version der Malalas' Chronik folgt auf die Erwähnung des Ediktes eine Art Überschrift (περὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως καὶ κατὰ ἀσεβῶν αἰρετικῶν), die dessen Inhalt charakterisiert; diese zusammenfassende Überschrift fehlt im *Chronicon Paschale*. Dieses wiederum detailliert, in welche Städte (= Metropolitansitze) das Edikt geschickt wurde, was Malalas nicht macht: Er sagt nur ἐν ἑκάστη πόλει. Man könnte denken, in der knappen Formulierung ἐν ἑκάστη πόλει läge abermals ein Eingriff des *Baroccianus*-Epitomators vor, der die präzise Städteliste des „Ur-Malalas“ auf die nackte Kerninformation komprimiert habe. Spätestens bei dem umfangreichen Zitat des Edikt-Textes muss man aber konzedieren, dass der Paschalchronist statt des oder zumindest neben dem „Ur-Malalas“ auch noch eine weitere Quelle hatte, von der er den Text der Akte beziehen konnte: Die Chronik des Malalas führt solche Dokumente nicht wörtlich an (und tat es auch nicht in ihrer ursprünglichen, längeren Form).⁴⁴ Man könnte demnach auch eine Zwischenposition annehmen, und denken, dass der Paschalchronist die Faktenreihenfolge Erdbeben-Edikt⁴⁵

⁴³ Für CP: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 499. Anm. 503; für Malalas: Übersetzung von THURN – MEIER (Anm. 8) 499.

⁴⁴ Auch in Malal. XVIII 42 und 67 sind Edikte Justinians erwähnt, wieder nur in Zusammenfassung und ohne den ursprünglichen Wortlaut: siehe JEFFREYS, E. (Anm. 4) 253. Man müsste sonst für alle diese Kapitel – XVIII 42, 67, 78, 142 – denken, dass der Aktentext im „Ur-Malalas“ vorhanden war, vom Epitomator aber ausgelassen wurde: Das würde aber bedeuten, dass der Epitomator auch eine gewisse Umgestaltung bzw. Umformulierung des Ausgangstextes vornahm, um die Spuren seines Eingriffs wegzuwischen (die Aktentexte lassen sich nicht einfach mechanisch ausschneiden), was seiner sonstigen Arbeitsweise nicht entspricht. Man hat eher den Eindruck, dass die Edikte-Kapitel mehr oder weniger so, wie sie heute sind, aus einem Guss und aus einer Feder (der von Johannes Malalas) komponiert wurden. Zu den Kapiteln über Justinians Gesetzgebung im XVIII Buch der Chronik des Malalas siehe auch SCOTT (Anm. 42).

⁴⁵ Zu der wohlüberlegten Positionierung der Erdbebenberichte im Justinian-Buch des Malalas'

schon aus der Malalas' Chronik übernahm, mit ihrer konzisen Behandlung des Ediktes allerdings unzufrieden war und sich deshalb zur Ergänzung um weiteres (fremdes) Material entschied. Wenn es so wäre, dann würde auch noch das heutige Kap. XVIII 78 – selbst wenn der Paschalchronist es *de facto* nicht richtig verwertete – zu dem Text der Malalas' Chronik gehören, der dem *Chronicon Paschale* zur Verfügung stand.

3. Auswertung der Ergebnisse

Diese Tabelle fasst die Ergebnisse der durchgeführten Einzelanalysen zusammen:

<i>Chronicon Paschale</i> (Ausgabe Dindorf)	Malalas Chronik (Ausgabe Thurn)	Ereignis	Quellen- verhältnis?
CP 618,1–13	XVIII 4	Bund zwischen Lazen und Römern	Ja
CP 618,14–19	XVIII 12	Renovierungsarbeiten in Sykai	Ja
CP 618,20–619,6	XVIII 17	Bauarbeiten in Konstantinopel	Ja
CP 619,8–10	XVIII 20	Justinians Gesetzgebung	Nein
CP 619,14–620,2	XVIII 35	Samaritaner-Aufstand	Nein
CP 620,3–629,6	XVIII 71	Nika-Aufstand	Ja (stellenweise)
CP 629,10–20	XVIII 77	Nächtliches Beben in Konstantinopel	Ja
CP 630,1–633,16	XVIII 78	Theopaschitisches Edikt	Unsicher
CP 633,19–634,2	XVIII 38	Justinians Gesetzgebung	Nein
CP 635,18–684,15	XVIII 142	Drei-Kapitel-Edikt	Nein
CP 687,12–15	XVIII 143	Hagia Sophia	Nein
Apparat zu CP 688,3 (vgl. Anm. 52)	XVIII 1	Justinians äußere Erscheinung	Ja

Werkes, die scheinbar sachlich, in der Tat hoch interpretierend die anderen Ereignisse begleiten, siehe ODORICO, P., L'uomo nuovo di Cosma Indicopleuste e di Giovanni Malalas. In: DOSTÁLÓVA, R. – VÁCLAV, K. (Hrsgg.), *Stephanos. Studia byzantina ac slavica Vladimíro Vavřínek dedicata, Byzantinoslavica* 56 (1995) 305–315: 313–314.

Damit sind die Abschnitte über die Alleinherrschaft Justinians im *Chronicon Paschale*, die mit der Chronik des Malalas auf thematischer Ebene korrespondieren und wofür die Chronik deshalb als potentielle Quelle in Frage kommt, vollständig aufgelistet (und im Fließtext bereits besprochen worden, siehe auch Anm. 52). In Anbetracht der großen Fülle an Informationen, die die Chronik des Malalas – selbst in der abgekürzten O-Version – gerade für die Regierung dieses Kaisers zur Verfügung stellt, darf man sich schon mit Recht darüber wundern, dass ihre Benutzung durch den Paschalchronisten für diese Jahre „very patchy“ gewesen ist.⁴⁶ Michael Jeffreys hat für diesen Umstand einen mechanischen Faktor verantwortlich gemacht: Das Exemplar der Malalas' Chronik, das (man muss wohl denken: in Konstantinopel) Theophanes und vielleicht auch dem Paschalchronisten zur Verfügung stand, wies gerade im letzten Buch eine größere Lücke auf; diese Lücke erstreckte sich vom heutigen Kap. XVIII 57 bis zum Kap. XVIII 70 (386,34–394,25 Thurn), denn diese Textpartie ist erstaunlicherweise von keinem einzigen Autor oder Werk der „Malalas-Konstellation“ (darunter und vor allen anderen eben Theophanes und *Chronicon Paschale*) rezipiert worden. Nur das Fehlen der betreffenden Abschnitte kann, so Jeffreys, das absolute Desinteresse der rezipierenden Texte für diese Sektion der Malalas' Chronik erklären.⁴⁷ Wie Jeffreys selbst zugibt,⁴⁸ unterstützt das *Chronicon Paschale* allerdings diese Hypothese nur sehr begrenzt, da die Handschrift *Vaticanus gr.* 1941 zwischen Samaritaner- und Nika-Aufstand selbst eine mehrseitige, nachträglich mit sekundärem Inhalt gefüllten Lücke aufweist (siehe hierzu Anm. 29), sodass man absolut nicht sicher sein kann, dass in dem verschollenen Textteil kein aus Malalas genommenes Material vorhanden war. Sollte Jeffreys' interessante, aber schwer beweisbare Hypothese⁴⁹ zutreffen, würde sie helfen, zu erklären, warum das

⁴⁶ Diese Definition stammt von JEFFREYS (Anm. 27) 268, 275. WHITBY – WHITBY (Anm. 2) xxv bemerken, dass der Paschalchronist viel mehr z.B. aus dem reichhaltigen Perser-Dossier im achtzehnten Buch der Malalas' Chronik hätte übernehmen können.

⁴⁷ JEFFREYS (Anm. 27); JEFFREYS, M. (Anm. 4) 47–50.

⁴⁸ JEFFREYS (Anm. 27) 275–276; JEFFREYS, M. (Anm. 4) 47. Ausgangspunkt von Jeffreys' Hypothese ist Theophanes' *Chronographia*, die auch weiterhin im Zentrum seiner Beweisführung bleibt.

⁴⁹ So wird sie beurteilt von FLUSIN, B., *Les Excerpta constantiniens et la Chronographie de Malalas*. In: BEAUCAMP – AGUSTA-BOULAROT – BERNARDI – CABOURET – CAIRE (Anm. 17) 119–136: 129. mit Anm. 66. Zurückhaltend ihr gegenüber ist auch SCOTT, R., *Writing the Reign of Justinian: Malalas versus Theophanes*. In: ALLEN – JEFFREYS (Anm. 4) 20–34: 29. Anm. 63, wieder aufgegriffen bei SCOTT, R., *The First Half of Theophanes' Chronicle*. In: JANKOWIAK, M. – MONTINARO, F. (Hrsgg.), *Studies in Theophanes*. (Travaux et Mémoires 19) Paris 2015, 239–260: 259. Anm. 37.

Chronicon Paschale vergleichsweise sparsam in seiner Benutzung der Malalas' Chronik für die Zeit der Alleinherrschaft Justinians war: nämlich wegen eines physischen Mankos der Vorlage. Für die Feststellung des Endpunkts des hier untersuchten Quellenverhältnisses ist sie hingegen unerheblich, denn spätestens mit dem Nika-Aufstand fing das Malalas-Exemplar des Paschalchronisten (wie das des Theophanes) wieder an.

Ein letzter Punkt soll hier noch abschließend angegangen werden: Bei der obigen Analyse der Stellenpaare über das Drei-Kapitel-Edikt und die Hagia Sophia ist die Möglichkeit offen gelassen worden, dass der Paschalchronist die betreffenden Malalas-Passagen zwar nicht als Quelle verwertete und verwendete (d.h. konkret: sie nicht abschrieb), aber noch lesen konnte (und sich gegen ihre Benutzung entschied). Das ist relevant für die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung, die nicht nur darauf abzielt, den Endpunkt der Quellenbenutzung ausfindig zu machen, sondern auch den physischen Endpunkt des Exemplars der Malalas' Chronik, das der Paschalchronist vor Augen hatte. Gegen die Hypothese, dass der Paschalchronist bewusst die ganze zweite Hälfte des achtzehnten Buches der Malalas' Chronik (ab dem heutigen Kap. XVIII 77) vernachlässigte, spricht die auffällige Form seiner Darstellung nach der vom soeben genannten Malalas-Kapitel genommenen Nachricht zum Konstantinopel-Erdbeben. Wie die Forschung mehrmals betont hat, weiß das *Chronicon Paschale* ab dem Jahr nach diesem Konstantinopel-Erdbeben, d.h. ab dem Jahr 534,⁵⁰ und dann bis zum Jahr vorm Regierungsantritt von Kaiser Mauritius (581) so gut wie nichts zu berichten: Die Osterchronik ist auffällig karg und besteht fast ausschließlich aus Daten und Konsulnamen – sie bleibt eine Art Torso, woran der Verfasser offensichtlich keine weiteren Nachrichten aufzuhängen wusste.⁵¹ Die mit Material versehenen Jahre sind nur scheinbare Ausnahmen: Sie bestätigen im Gegenteil die Regel, denn dort geht es entweder um kirchlich-theologische Vorgänge (also nichts Historisches: Es sind die Jahre 552 [Drei-Kapitel-Edikt], 562 [chronologische Spekulationen zum Osterdatum], 563 [Einweihung der Hagia Sophia]), oder um eine ganz kurze

⁵⁰ Hierhin gehört noch der Hinweis auf die zweite Edition des *Codex Iustinianus*, CP 633,19–634,2 Dindorf.

⁵¹ Siehe GELZER (Anm. 3) 141; HUNGER (Anm. 3) 261, 329; WHITBY – WHITBY (Anm. 2) xix–xx. Nur eine leichte Verbesserung weisen die Einträge für die Jahre 582 bis 601 auf: Mit Inhalt versehen sind hier die Jahre 582, 590, 591, 592, 594. Die Darstellung wird wieder detailreich – und selbständig – wenn der Verfasser sich seiner eigenen Zeit nähert, d.h. mit dem Beginn des 7. Jahrhunderts (ab CP 693,2 Dindorf: Ende der Regierung von Kaiser Mauritius, 602): siehe WHITBY – WHITBY (Anm. 2) x, xx.

Notiz über den Herrscherwechsel Justinian-Justin II. (zum Jahr 566: verrät und benötigt in ihrer Einfachheit keine historische Quelle).⁵² Dieser Befund ist überzeugend dadurch erklärt worden, dass ab dem Jahr 534 der Paschalchronist nicht imstande war, auch nur eine einzige historische bzw. chronikalische Quelle für sein Werk ausfindig zu machen; dies legt folgende Schlussfolgerung nahe: Das Exemplar der Malalas' Chronik, das der Paschalchronist bis zum Jahr 533 regelmäßig, wenn auch nicht ständig als Quelle herangezogen hatte, endete eben mit jenem Jahr. Hätte es weitere Ereignisse und Jahre beinhaltet, gäbe es offenkundig keinen Grund, warum der Paschalchronist ihm nicht einfach weiter hätte folgen sollen.⁵³ Die Analyse der internen Struktur der Justinian-Sektion des *Chronicon Paschale* legt also nahe, dass das Ende seines Abhängigkeitsverhältnisses von der Malalas' Chronik mit dem physischen Schlusspunkt des Quellentextes zusammenfällt, ja dadurch bedingt ist. Über zwei Jahrzehnte der langen Herrschaft Justinians (534–565) waren in dem Exemplar der Malalas' Chronik, das sich im Besitz des Paschalchronisten bzw. seiner Bibliothek befand, noch nicht erfasst.⁵⁴

⁵² Im *Vaticanus gr.* 1941 findet sich am Rande der im Telegrammstil gehaltenen Nachricht über den Herrscherwechsel Justinian-Justin II noch eine Beschreibung der äußeren Erscheinung Justinians, die großenteils aus Malal. XVIII 1 (354,8–10 Thurn) genommen ist: siehe dazu den Kommentar z. St. von WHITBY – WHITBY (Anm. 2) 137. Anm. 390.

⁵³ WHITBY – WHITBY (Anm. 2) xix, xxi–xxii, xxviii; GASTGEBER (Anm. 4) 208.

⁵⁴ Wie die hier gewonnenen Erkenntnisse sich zu der Editionsproblematik der Malalas-Chronik, insbesondere zu der heute maßgeblichen Hypothese der zwei Editionen, verhalten, soll einer späteren, spezifischen Untersuchung vorbehalten werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	11
Peter Schreiner	
Byzantinische Literatur und lateinische Literatur des Mittelalters: Ein Vergleich im Überblick (500/600–1200)	13
Hermann Harrauer	
Der Alltag eines Papyrologen	29
Pia Carolla	
Priscus of Panion, John Malalas and the <i>Chronicon Paschale</i> (CP): a Complex Relationship	51
Laura Carrara	
Die Alleinherrschaft Justinians in der Chronik des Malalas und im <i>Chronicon Paschale</i> : Eine Quellenstudie	71
Vlastimil Drbal	
Das andere Bild des byzantinischen Palästinas: Das nicht-christliche Pilgerwesen in Palästina zwischen dem 4. und 7. Jh.....	95
Nicolas Drocourt	
Au nez et à la barbe de l'ambassadeur. Cheveux, poils et pilosité dans les contacts diplomatiques entre Byzance et l'Occident (VI ^e -XII ^e s.).....	107
Emese Egedi-Kovács	
Quelques remarques sur la langue de la traduction française dite d'Iviron de <i>Barlaam et Josaphat</i> (ms. Athon. Iviron 463).....	135
Péter Ekler	
Findings on the Text of the Bessarion Corvina Codex (Budapest, National Széchényi Library, Cod. Lat. 438).....	143
Erika Elia	
Die Methoden eines Kopisten des 16. Jahrhunderts und die Abschriften des <i>Chronicon Paschale</i>	149
Zoltán Farkas	
Byzantine Studies in Eötvös József Collegium	163
Olivier Gengler	
Johannes Malalas und seine Quellen: Überlegungen zum Fall Philostratos (Malalas XII 26)	175

Erika Juhász	
Bemerkungen zu den Konsullisten in der Osterchronik	187
Tamás Mészáros	
Laonikos on the Ethnonyms of the Hungarians	195
Bojana Pavlović	
Nikephoros Gregoras und das Nikänische Reich	203
Juan Signes Codoñer	
Dates or Narrative? Looking for Structures in Middle Byzantine Historiography (9 th to 11 th Century).....	227
Vratislav Zervan	
Konnte Nikephoros Kallistou Xanthopoulos lateinisch? (Zum Gebrauch der lateinischen Lehnwörter in der Kirchengeschichte).....	257
Verzeichnis der bisher erschienenen Bände der Editionsreihe	
„Antiquitas • Byzantium • Renascentia“	273

Verzeichnis der bisher erschienenen Bände der Editionsreihe „Antiquitas • Byzantium • Renascentia“

Herausgegeben

von

Zoltán Farkas, László Horváth und Tamás Mészáros

ISSN: 2064-2369

I. Szepessy Tibor: *Bevezetés az ógörög verstanba*. Szerkesztette: Mayer Gyula. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-10-3. 266 p.

II: Kapitánffy István – Szepessy Tibor (szerk.): *Bevezetés az ógörög irodalom történetébe*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-08-0. 276 p.

III: Tóth Iván: *Alexandros Homérosa. Arrhianos-tanulmányok*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-03-5. 208 p.

IV: *Philologia nostra. Bollók János összegyűjtött tanulmányai*. Szerkesztette: Mészáros Tamás. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-00-4. 516 p.

V: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland: Begegnungen zwischen Ost und West*. Bibliotheca Byzantina 1. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2013. ISBN: 978-615-5371-15-8. 375 p.

VI: Achilleus Tatios: *Leukippé és Kleitophón története*. Fordította: Szepessy Tibor. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-27-1. 153 p.

VII: Szepessy Tibor (szerk.): *Római költők antológiája*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-25-7. 575 p.

VIII: Maywald József – Vayer Lajos – Mészáros Ede: *Görög nyelvtan*. Szerkesztette: Mayer Gyula. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-31-8. 333 p.

IX: Jacqueline de Romilly – Monique Trédé: *Az ógörög nyelv szelleme*. Fordította: Vargyas Brigitta. Szerkesztette: Horváth László. TypoteX Kiadó, Budapest, 2014. ISBN: 978-963-2793-95-5. 135 p.

X: László Horváth (Hrsg.): *Investigatio Fontium. Griechische und lateinische Quellen mit Erläuterungen. Beiträge der Tagung Klassisches Altertum – Byzanz – Humanismus der XI. Ungarischen Konferenz für Altertumswissenschaft*. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-33-2. 281 p.

XI: Horváth László: *Az új Hypereidés. Szövegkiadás, tanulmányok és magyarázatok*. TypoteX, Budapest, 2015. ISBN: 978-963-2798-18-9. 301 p.

XII: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland II. Studia Byzantino-Occidentalia*. Bibliotheca Byzantina 2. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2014. ISBN: 978-615-5371-36-3. 212 p.

XIII: János Nagyillés – Attila Hajdú – Gergő Gellérfi – Anne Horn Baroody – Sam Baroody (eds.): *Sapiens Ubique Civis. Proceedings of the International Conference on Classical Studies (Szeged, Hungary, 2013)*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-40-0. 424 p.

XIV: Zsuzsanna Ötvös: „Janus Pannonius’s Vocabularium”. *The Complex Analysis of the Ms. ÖNB Suppl. Gr. 45*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-41-7. 354 p.

XV: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland III. Studia Byzantino-Occidentalia*. Bibliotheca Byzantina 3. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-44-8. 302 p.

XVI: Emese Egedi-Kovács (éd.): *Byzance et l’Occident II. Tradition, transmission, traduction*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-46-2. 238 p.

XVII: Ágnes Ludmann (ed.): *Mare nostrum. Studia Iberica, Italica, Graeca. Atti del convegno internazionale Byzanz und das Abendland – Byzance et l’Occident III (24-25 novembre 2014)*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-45-5. 186 p.

XVIII: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung II. Beiträge der Tagung 'Quelle und Deutung' am 26. November 2014 (EC Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, I.II)*. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest, 2015. ISBN: 978-615-5371-47-9. 158 p.

XIX: Dión Chrysostomos, *Tróját nem vették be (szerkesztette, fordította, előszóval és magyarázatokkal ellátta: Szepessy Tibor)*. Eötvös-József Collegium ELTE, Budapest 2016. ISBN: 978-615-5371-55-4. 172 p.

XX: Balázs Sára (Hrsg.): *Drei deutschsprachige Handschriften des Opusculum tripartitum des Johannes Gerson. Synoptische Ausgabe der Fassungen in den Codices StB Melk, Cod. 235, StB Melk, Cod. 570 und Innsbruck, ULB Tirol, Serv. I b 3*. EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. II.I. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. [ISSN 2064-969X] ISBN 978-615-5371-66-0. 332 p.

XXI: Erika Juhász (Hrsg.): *Byzanz und das Abendland IV. Studia Byzantino-Occidentalia*. Bibliotheca Byzantina 4. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-68-4. 276 p.

XXII: Emese Egedi-Kovács (éd.) : *Byzance et l'Occident III. Écrits et manuscrits*. Collège Eötvös József ELTE, Budapest, 2016. ISBN : 978-615-5371-63-9. 336 p.

XXIII: Ágnes Ludmann (ed.): *Italia Nostra. Studi filologici italo-ungheresi*. Collegio Eötvös József ELTE, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-65-3.

XXIV: Balázs Sára (Hrsg.): *Quelle und Deutung III. Beiträge der Tagung Quelle und Deutung III am 25. November 2015*. EC-Beiträge zur Erforschung deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. I.III. ELTE Eötvös-József-Collegium, Budapest, 2016. [ISSN 2064-969X] ISBN 978-615-5371-67-7. 212 p.

XXV: Dora E. Solti (ed.): *Studia Hellenica*. ELTE Eötvös József Collegium, Budapest, 2016. ISBN: 978-615-5371-69-1.